

V o r w o r t.

Ich übergebe hiemit eine Abhandlung über das Gebet, in der gerechten Erwartung, daß dieselbe für das, was der Titel sagt, nämlich für eine dogmatische genommen werde. Mag mir während der Arbeit die moralisch = asketische Seite des Gebetes auch vorgeschwebt haben: so liegt doch die Behandlung derselben nicht in dem Bereiche gegenwärtiger Schrift. Es ist übrigens unwiderleglich wahr, daß, wenn der Erkenntnißgrund (die Dogmatik) reines und von aller Trübung freies Christenthum ist, das daraus richtig Abgeleitete (die Asketik) einem Jeden den rechten Weg zum Ziele zeigt, und für seinen christlichen Beruf mit Waffen ihn versieht, durch deren treuen Gebrauch er als christlicher Sieger aus dem Kampfe geht.

Ich wollte, das beheure ich, in Communion mit meiner heiligen Kirche schreiben, worin zu leben ich mich selig preise, und worin ich auch so gerne sterben möchte. Wenn daher in meiner Schrift Irrthum stecken sollte, so bitte ich den christlichen Leser um den Dienst der Liebe, denselben mich erkennen zu lassen, damit ich ihn sofort aus mir verbannen, und öffentlich widerrufen könne.

Münster den 18. Juli 1831.

Der Verfasser.

